

Athen, den 4. Juni 1891

Nr. 55

1
In meinem ergebenen Berichte Nr. 53 teilte ich Ihnen mit, dass ich auf Verlangen des Herrn Director Humann zu den Ausgrabungen nach Magnesia reisen würde. Ich habe diese Reise gestern vor 8 Tagen angetreten und bin gestern wieder hierher zurückgekehrt. Ich verfehle nicht, Ihnen über die Ausgrabungen daselbst und über meine Arbeiten einen kurzen Bericht einzusenden:

Die von Herrn V. Miller geleiteten Ausgrabungen am Theater sind jetzt vollständig abgeschlossen, nachdem das ganze Bühnengebäude, der grösste Teil der Orchestra, die beiden Parodoi und noch ein an das Skenengebäude anstossender Bau freigelegt worden sind. Den Plan der ganzen Anlage hat Herr Dir. Humann angefertigt. Während meiner Anwesenheit ist es unseren gemeinsamen Studien gelungen, noch einige ältere Mauern des Skenengebäudes und einige Thüren des Proskenion aufzufinden, wodurch die Entwicklung des Grundrisses ^{weiter aufgeklärt} und das Verständniss der einzelnen Bauperioden in wünschenswerter Weise gefördert wird. Ein aus griechischer Zeit stammendes Theater ist scheinbar in frühromischer Zeit vollständig umgebaut und später nochmals verändert worden. Der erste Umbau ist möglicher Weise auch schon in hellenistischer Zeit erfolgt.

Der Tempel der Artemis und auch schon ein Teil seiner Umgebung ist von den Schuttmassen befreit; man gräbt jetzt noch südlich und nördlich vom Tempel. Friesreliefs des Tempels sind in grösserer Anzahl gefunden worden, als man erwarten konnte. Gerade während meiner Anwesenheit wurden mehrere Reliefplatten gefunden, welche tiefer als alle übrigen Bauglieder in den

2

Schlamm eingesunken waren. Sie lagen tief unter dem den Tempel umgebenden Plattenfussboden. Herr Architekt Heyne ist damit beschäftigt, den Grundriss des Baues und seine Bauglieder zu messen und zu zeichnen. Ich habe gemeinsam mit ihm und den andern Herren den Tempel genau untersucht, und sind wir dabei zu folgenden nicht unwesentlichen Resultaten gelangt:

Unter den erhaltenen Mauern und Architecturstücken des Tempels erkennt man deutlich drei verschiedene Epochen des Tempelbaues. In guter griechischer Zeit [etwa im 5. Jahrh.] war ein vollständiger Dipteraltempel von denselben Dimensionen wie der spätere Bau des Hermogenes erbaut worden. Die Fundamente aller Säulenreihen und der Cellawände sind noch erhalten; ausserdem sind auch noch zahlreiche Säulentrommeln aus Kalkstein mit 32 Canelluren vorhanden, welche dem ersten Bau angehört haben und zu den späteren Fundamenten verwendet sind. Dieser ältere aus Poros [Kalkstein] bestehende Bau ist von Hermogenes in der Weise umgebaut worden, dass er alle sichtbaren Teile aus Marmor anfertigte und ausserdem die zweite Säulenreihe des Pteron fortfallen liess, sodass aus dem Dipteros ein Pseudodipteros wurde. Die alten Fundamente dieser zweiten Säulenreihe sind dabei unbenutzt erhalten geblieben. Die Angaben des Vitruv [III, 2, 8] passen vorzüglich zu diesen Thatsachen. Beim Bau des Hermogenes, der sehr wohl ins 2. oder 3. Jahrh. fallen kann, waren an der Cellawand nur die Antenkapitelle mit skulptirten Ranken verziert; erst in viel späterer römischer Zeit hat die ganze Wand einen skulptirten Rankenfries erhalten. Diese Thatsache ist an einem Stein, an welchem beide Ranken zusammenstossen, nicht zu verkennen. Der so ganz sicher constatirte römische Umbau fällt gewiss zusammen mit der Erbauung der mächtigen Peribolosmauer und der an dieselbe anstos-

zu Nr.55

senden Säulenhallen. Nachdem wir jetzt wissen, dass die Cellawand in römischer Zeit mit einem skulptierten Fries nachträglich versehen worden ist tritt die oft behandelte Frage nach dem Alter des über den Aussensäulen des Tempels befindlichen Figurenfrieses in ein anderes Stadium. Dass der Fries zum Teil wenigstens so schlecht gearbeitet ist, dass man ihn nur für ein römisches Werk halten kann, hat man schon oft hervorgehoben und konnten auch wir jetzt wieder constatiren, da die zuletzt aufgefundenen Platten des Nordfrieses sehr schlecht gearbeitet sind. Es liegen nun meines Erachtens zwei Möglichkeiten vor: entweder ist der ganze Fries eine römische Zuthat des Tempels oder Hermogenes hat nur an einer oder an beiden Giebelseiten Figurenfries angeordnet und die Römer haben dann das Uebrige hinzugefügt. Welche von diesen beiden Möglichkeiten vorliegt, ob wirklich einige Teile des Frieses so gut gearbeitet sind wie die Antenkapitelle, oder ob vielmehr der ganze Fries erst dem römischen Umbau seine Entstehung verdankt, wird man nur an den in Paris befindlichen Skulpturen feststellen können; in Magnesia war uns das nicht möglich, weil wir keine Photographien, sondern nur Zeichnungen des Frieses zur Verfügung hatten.

Die Ausgrabungen sollen noch ungefähr bis Ende dieses Monats weitergeführt werde, bis dahin hofft man den ganzen Tempel mit seiner näheren Umgebung aufgedeckt zu haben. Die für die jetzigen Ausgrabungen notwendigen Geldmittel hat das Berliner Museum hergegeben.

Für die weitere Aufnahme und Untersuchung des Tempels habe ich Herrn Heyne die nötigen Anweisungen gegeben, sodass ich selbst nicht wieder nach Magnesia zu reisen brauche.

An das Generalsekretariat

Der erste Sekretar

in Berlin